



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 2
13. Januar 2017



Entlastung für Eltern Ferienbetreuung für Kinder 2017



500 Jahre
Reformation: Jubiläumsjahr
mit vielen Veranstaltungen



Angebote bündeln
Koordinierungsstelle
für Neuzugewanderte

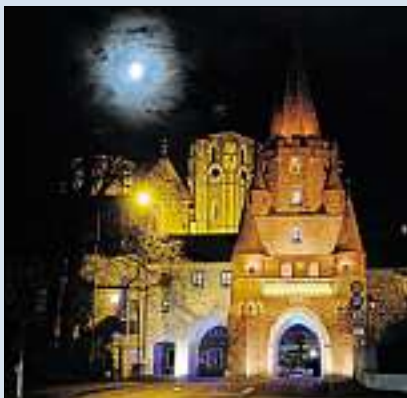


Medizin im Blick
Klinikum Ingolstadt
hat 2017 viel vor



INGOLSTADT *informiert*

Es leuchtet!



Das Ingolstädter Wahrzeichen – das Kreuztor – leuchtet! Der Förderverein Kreuztor Ingolstadt und mehrere Sponsoren sowie die Stadt haben eine neue Beleuchtung mit energiesparender LED-Technik angeschafft, die das Bauwerk aus dem 14. Jahrhundert besonders eindrucksvoll illuminiert. Damit ist ein weiteres historisches Gebäude in Ingolstadt aufgewertet worden. Foto: Betz

Interimsbetrieb

Bis zum Bezug des Kavaliers Dallwigk wird das Digitale Gründerzentrum der Region Ingolstadt in der Reithalle im Klenzepark starten. Von dort sind die Technische Hochschule und die Innenstadt fußläufig beziehungsweise mit dem Fahrrad in wenigen Minuten zu erreichen. Der Interimsbetrieb soll im Sommer aufgenommen werden. Auf einer Nutzfläche von etwa 680 Quadratmetern entstehen dort rund 60 Arbeitsplätze für Start-ups und junge Gründer.

Zahl der Woche

33 500

Euro schüttete die Bürgerstiftung Ingolstadt für das Jahr 2016 an insgesamt elf Organisationen aus. Damit sind seit der Gründung der Bürgerstiftung im Jahr 2004 insgesamt 686 500 Euro an etwa 100 gemeinnützige Organisationen für Projekte – vom Naturschutz bis zur Forschung – ausgeschüttet worden.

Kultur

500 Jahre Reformation

Jubiläumsjahr mit zahlreichen Veranstaltungen

Gerade erst haben wir die historische Reinheitsgebot-Verkündung gefeiert, da steht schon das nächste Jubiläum zum 500-jährigen Bestehen an: 2017 steht ganz im Zeichen der Reformation. Zahlreiche Veranstaltungen des Dekanats Ingolstadt und der Stadt Ingolstadt erinnern an das welthistorische Ereignis und zeigen seine gegenwärtige Relevanz auf. Martin Luther setzte mit seinen 95 Thesen, die als Beginn der Reformation gelten, eine Reformbewegung in ganz Europa, besonders in Deutschland, in Gang, die zu tiefgreifenden kulturellen und politischen Veränderungen führte. Aus diesem Anlass haben das Evangelisch-Lutherische Dekanat Ingolstadt mit den insgesamt 19 Kirchengemeinden des Bezirks und das städtische Kulturreferat Veranstaltungen zum Thema gebündelt. Es gibt musikalische Darbietungen, Referate und Vorträge sowie Kunst und vieles mehr.

Vielfältige Veranstaltungen

Das Jubiläumsjahr startet am Dienstag, 24. Januar, mit Regionalbischof Dr. Hans-Martin Weiss aus Regensburg, der ab 9.30 Uhr im Gemeindehaus St. Matthäus über „Humor bei Luther – von der Weltzugewandtheit und der fröhlichen Weltferne Martin Luthers“ spricht. Am 29. Januar steht bei einem Gottesdienst in der Matthäuskirche die Wirkungsgeschichte der Reformation in Gesellschaft, Politik, Bildung und Menschenbild im Fokus. Der Februar beginnt mit einer Szenischen Lesung aus dem Roman „Das Awaaren-Amulett“ von Carmen Mayer (3. Februar, 19.30 Uhr, Stadtbücherei). Am 9. Februar steht dann auch der eng mit der Geschichte Ingolstadts verbundene „Gegenspieler“ Luthers, Johannes Eck, im Mittelpunkt. Im Historischen Sitzungssaal des Rathauses spricht Prof. Dr. Manfred Gerwing ab 19.30 Uhr über den „immerwährenden Streit“ zwischen Eck und Luther. Am Samstag, 19. März, wird der ZDF-Fernsehgottesdienst aus der Martinskirche in Spitalhof übertragen. Er steht unter dem Motto „Starke Frauen machen Reformati-

on“. Interessierte sollten sich auch zwei Vorträge in der Volkshochschule vormerken: Am Montag, 27. März spricht Dr. Tim Lorentzen über „Reform oder Rebellion? Evangelische Bewegung im Herzogtum Bayern“ und am Donnerstag, 30. März, stellt Dr. Friedrich Wilhelm Graf „Überlegungen zum Reformationsjubiläum“ an.

Höhepunkte im zweiten Halbjahr

Weitere besondere Höhepunkte des Jubiläumsjahres sind im zweiten Halbjahr zu finden. So kommt am Dienstag, 13. Juni, Friedrich Schorlemmer nach Ingolstadt um beim Vortrag „Schreit es herab von den Dächern“ „zu sagen, was ist“. Für die Rede zur Einheit Deutschlands am Montag, 2. Oktober, konnte der EKD-Ratsvorsitzende und Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm als Festredner gewonnen werden. Interessant wird sicher auch das Jugendevent „Lutherfutter live!“ am Samstag, 23. September, ab 9.30 Uhr im Kulturzentrum neun am Hauptbahnhof. Jeder Aktionstag richtet sich mit Workshops, Diskussionen und einer großen Party mit der Band „Good Weather Forecast“ an junge Leute. Am Reformationstag (31. Oktober) findet in der Matthäuskirche ein großer Festgottesdienst zum Reformationsjubiläum statt. Eine Übersicht aller Termine ist unter www.ingolstadt.de/reformation zu finden. Veranstaltungen des Dekanats sind unter www.ingolstadt-2017.de zusammengefasst.



2017 wird 500 Jahre Reformation gefeiert. Foto: Kulturamt



Kultur

Schau mal rein!

Ausstellungen in den städtischen Museen 2017

Die Sammlung Werner C. Ott



Werner C. Ott besitzt eine umfangreiche Sammlung von Objekten aus der Zeit des Biedermeiers und des sogenannten Historismus des ausgehenden 18. bis Anfang des 20. Jahrhunderts und eine bedeutende Sammlung von Gemälden und Zeichnungen des Malers Carl Spitzweg und dessen Malerfreunde, vor allem Eduard Schleich d. Ä. Am 30. April wird die Ausstellung im Stadtmuseum eröffnet, sie ist dann bis 5. November zu besichtigen.

Foto: Sammlung Werner C. Ott, S.R. Gnamm

Die blaue Stunde



Eine Auswahl von 40 Motiven aus dem Buch „Die blaue Stunde – Ingolstadt in der Dämmerung“ wird ab dem 26. November und bis 18. Februar 2018 im Stadtmuseum gezeigt. Angefertigt hat die Aufnahmen der Ingolstädter Fotograf Gert Schmidbauer. Die Bilder, die während des Wechsels von Tag zur Nacht (die sogenannte „blaue Stunde“) entstanden, zeigen Ingolstadt und seine Sehenswürdigkeiten von einer romantischen bis geheimnisvollen Seite. Foto: Michel

Kühe – Bilder von Pete Kilkenny



Der Brite Pete Kilkenny, seit 1987 wohnhaft im niederbayerischen Tittmoning, malt seit 13 Jahren Kühe – bevorzugt auf die Titelseiten von Tageszeitungen weltweit: großformatig, ausdrucksstark, poppig. Die Ausstellung, die am 2. April im Bauerngerätemuseum in Hundszell eröffnet wird, begleitet auf kunstvolle Weise die Neueröffnung der Abteilung „Viehwirtschaft“ im ehemaligen Stall am 7. Mai. Die Sonderausstellung ist anschließend bis 9. Juli zu sehen. Foto: P. Kilkenny

Die Seele ist ein Oktopus



Woraus besteht die Seele? Wie steuert sie den menschlichen Körper? Wo sitzt sie im Körper? Die Ausstellung „Die Seele ist ein Oktopus“ im Deutschen Medizinhistorischen Museum greift diese Fragen auf und stellt zentrale antike Auffassungen von physischen und seelischen Vorgängen vor, die zwischen zirka 500 vor und 200 nach Christus entwickelt wurden. Die Ausstellung startet am 20. Juli (Eröffnung einen Tag zuvor) und läuft bis Herbst.

Foto: Christoph Geiger

Logo. Die Kunst mit dem Zeichen



Viele konkrete Künstler haben Logos für bedeutende Marken geschaffen. Bis heute liegt die Verbindung von Zeichen und der signalhaften Malerei in der Konkreten Kunst nahe. Das MKK geht erstmals dieser Beziehung nach und schafft dabei eine übergreifende Ausstellung, die Kunst, Grafikgestaltung und Design zusammenbringt. Die bereits seit September laufende Sonderausstellung ist noch bis zum 19. März zu sehen.

Foto: Flyer

Verheizt – vergöttert – verführt



Das Bayerische Armeemuseum widmet erneut eine Sonderausstellung der Geschichte der deutschen Gebirgstruppen. Sie schließt chronologisch an die vorausgehende Ausstellung an und umfasst die Jahre 1915 bis 1939. Die Ausstellung widmet sich verschiedenen Aspekten der Geschichte dieser Einheiten, die sich nicht in die übliche Periodisierung einbinden lassen. Eröffnet wird die Sonderschau im Museum des Ersten Weltkriegs (Reduit Tilly) im Mai/Juni. Foto: Armeemuseum



Familie

Entlastung für Eltern

Auch 2017 gibt es wieder eine Ferienbetreuung für Schulkinder

Eltern von Schulkindern kennen das Problem: Der Nachwuchs hat etwa doppelt so lang Ferien, wie Eltern Urlaubstage. Regelmäßig stehen sie dann vor der Frage: Wer beschäftigt die Kinder, wenn kein Urlaub möglich ist? Die Antwort auf diese Frage hat das „Lokale Bündnis für Familie Ingolstadt“ parat. Seit 2011 wird im Sommer eine Ferienbetreuung für Grundschul Kinder angeboten, seit 2012 auch für die sogenannten „kleinen Ferien“ im Fasching, an Ostern, Pfingsten, im Herbst sowie am schulfreien Buß- und Betttag. Auch für 2017 hat das Bündnis wieder ein umfangreiches Programm zusammengestellt und in einer Broschüre veröffentlicht.

Unterstützung durch Firmen

Ermöglicht wird das Angebot durch die intensive Zusammenarbeit der Stadt Ingolstadt mit den Firmen Audi, Media-Saturn, Gebrüder Peters, Airbus Defence & Space, IAV und den Ingolstädter Justizbehörden. Ab 2017 unterstützt auch die Firma EFS das Projekt. „Ohne das Engagement weiterer Bündnispartner, nämlich der Träger Atlantik-Freizeitcenter, AWO, Bürgerhilfe, Caritas, Fit&Fun Studio NIs company, Hollerhaus, Netzwerk MINT-macher, Stadtjugendring, Stadtmuseum und St. Vinzenz, wäre dieses Angebot aber nicht möglich. Denn sie haben wieder ein



Da kann man schon mal große Sprünge machen: Im Rahmen der Ferienbetreuung für Schulkinder gibt es auch 2017 wieder viele tolle Angebote. Foto: Fotolia/akiebler

Weitere Angebote

Die Ferienbetreuungs-Broschüre zeigt auch weitere Möglichkeiten für die Feriengestaltung auf. So werden von mehreren Trägern mehrtägige Freizeiten angeboten, zu den Sommerferien 2017 erscheint wieder ein Ferienpass des Stadtjugendrings und auch die Stadtteiltreffs im Augustinviertel, Konradviertel und Piusviertel beteiligen sich in den Ferien mit eigenen Programmen und besonderen Aktionen.

noch bunteres und abwechslungsreicheres Programm für die Ferien 2017 zusammengestellt“, freut sich die Familienbeauftragte der Stadt Ingolstadt, Adelinde Schmid. Im Vordergrund stehen dabei Sport, Spaß und Spiel für die Kinder. Das Angebot wird an verschiedenen Standorten von den unterschiedlichen Trägern bereitgestellt. Damit sich die Elternbeiträge in Grenzen halten, werden die Angebote in diesem Jahr von Audi, Media-Saturn, Gebrüder Peters, Airbus Defence & Space, IAV, EFS sowie der Stadt Ingolstadt bezuschusst.

Frühzeitige Planung

„Ich freue mich, dass es dem Lokalen Bündnis für Familie Ingolstadt wieder gelungen ist, die Ferienbetreuung zu realisieren. So können die Eltern bereits frühzeitig planen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird deutlich erleichtert“, erklärt Ingolstadts Oberbürgermeister Christian Lösel. Thomas Sigi, Personalvorstand und Arbeitsdirektor der Audi AG ergänzt: „Wir unterstützen die Ferienbe-

treuung weil es Sport, Spiel und Abenteuer garantiert und damit Kinder aus der ganzen Region begeistert. Schon seit Jahren bündelt das Lokale Bündnis für Familie Ingolstadt diese qualitativ hochwertigen Betreuungsangebote, die berufstätige Eltern in Ferienzeiten massiv entlasten.“ Alle Ferienbetreuungsangebote, orientieren sich an den Standards zur Ferienbetreuung des Amtes für Jugend und Familie der Stadt Ingolstadt (pädagogisches Fachpersonal, festgelegter Betreuungsschlüssel, Verpflegung, Vorgaben zu den Räumlichkeiten, etc.). Ingolstädter Grundschul Kinder haben bereits vor den Weihnachtsferien die aktuelle Broschüre, in der sämtliche Ferienbetreuungsangebote vorgestellt werden, über die Schule erhalten. So können die Eltern einen Überblick bekommen und ihre Urlaubsplanung darauf abstimmen. Die Broschüre kann aber auch im Internet unter www.ingolstadt.de/familien abgerufen werden oder in der gedruckten Version im Sozialen Rathaus (Amt für Jugend und Familie) abgeholt werden.



Bildung

Angebote bündeln

Neue Koordinierungsstelle von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte

Der Bedarf an Bildungs- und Integrationsangeboten ist enorm gestiegen – bundesweit, aber auch in Ingolstadt. Wurde das Programm „Deutsch als Fremdsprache“ in der Volkshochschule im Jahr 2006 noch von 700 Teilnehmern (in 70 Kursen) besucht, sind es im laufenden Jahr schon 3000 Teilnehmer (in 250 Kursen). Dabei werden die Kurse einerseits natürlich von Asylbewerbern und Flüchtlingen in Anspruch genommen, aber auch von den vielen anderen Zuwanderern. Ein Sprachkurs ist aber nur ein Baustein von vielen, die in Ingolstadt angeboten und angenommen werden. Um die Vielzahl von Integrationsangeboten zu bündeln, gibt es jetzt eine neue Koordinierungsstelle von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte.

Neue Bildungskoordinatorin

Ziel des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für zwei Jahre geförderten Projekts ist es, eine Infrastruktur zu schaffen, die es Neuzugewanderten erleichtert, aus den vielfältigen Bildungsangeboten in Ingolstadt die passenden zu finden, auszuwählen und zu nutzen. Zunächst wird ein Überblick über die verschiedenen Träger von Bildungs- und Integrationsmaßnahmen sowie deren Angebote angefertigt. Dazu werden Koordinierungsstrukturen in der Stadt weiterent-

wickelt beziehungsweise neu etabliert. In Ingolstadt kümmert sich darum jetzt die neue Koordinatorin Elisabeth Lang. Die 27-Jährige studierte Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung in Würzburg und Augsburg und arbeitet seit 2013 für die Stadt Ingolstadt. Im Bürgerhaus koordinierte sie das Projekt „Mehrgenerationenhäuser“ sowie Angebote im Bereich der Familienbildung.

Regelmäßiger Austausch

„Integration durch Bildung kann nur dann gelingen, wenn alle Bildungsakteure an einem Strang ziehen“, so Lang. „Eine enge Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten ist besonders wichtig, um ein flächendeckendes Bildungsangebot für Neuzugewanderte in Ingolstadt zu schaffen und

dieses für alle – Anbieter und Nutzer – transparent zu machen“, betont Lang. Aufgabe der Bildungskoordinatorin ist die Abstimmung mit Einrichtungen innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung, ein regelmäßiger Austausch und die enge Zusammenarbeit von Hauptamtlichen, Bildungsträgern, zivilgesellschaftlichen Akteuren und Unternehmen. Die Koordinierungsstelle nimmt somit eine Schnittstellenfunktion für alle Akteure im Bildungsbereich für Neuzugewanderte ein. Integration erfolgt hier durch Bildung, die im Rahmen des Projekts stets als lebenslanges Lernen gedacht wird und somit Angebote von der frühkindlichen Erziehung, über schulische und berufliche Ausbildung bis hin zur vielfältigen Weiterbildung im Erwachsenenalter umfasst. Angesprochen sind zum einen Asylbewerber, Asylberechtigte und geflüchtete Menschen, zum anderen Bürger aus anderen EU-Staaten und der ganzen Welt, die in Ingolstadt eine neue Heimat finden und gefunden haben. „In Ingolstadt kann dabei auf bereits bestehende Strukturen zurückgegriffen werden, die im Rahmen der Vernetzungsarbeit der Akteure noch nachhaltiger gestaltet werden sollen“, erklärt Dr. Petra Neumann, die Leiterin der Ingolstädter Volkshochschule, an die die Stelle der Bildungskoordinatorin organisatorisch angegliedert wird.



Elisabeth Lang kümmert sich seit Anfang November als Bildungskoordinatorin um Neuzugewanderte.



Berufliche Bildung: 23 Flüchtlinge haben im September eine Ausbildung als Pflegefachhelfer am Berufsbildungszentrum Gesundheit begonnen. Fotos: Rössle



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Blick nach vorne

Klinikum plant zahlreiche Verbesserungen in diesem Jahr

Nach dem schwierigen Jahr 2016 steht 2017 für einen kleinen Neuanfang im Klinikum Ingolstadt, bei dem vor allem eines wieder im Mittelpunkt stehen soll: die Medizin. Denn die ist zwar nicht davon betroffen, ist aber in den vergangenen Monaten in der öffentlichen Wahrnehmung von skandalträchtigen Überschriften über die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen im Haus überlagert worden. Die werden das Schwerpunktkrankenhaus auch in diesem Jahr begleiten – daran lässt Geschäftsführer Alexander Zugsbradl keinen Zweifel. Dennoch blickt er optimistisch in das neue Jahr, das viele positive Entwicklungen für die Patienten und Mitarbeiter bringen soll – und ein neues „Entree“.

Die Eingangshalle im Klinikum sei nicht mehr zeitgemäß, daran müsse sich schnell etwas ändern, erklärt Zugsbradl und benennt damit nur einen von vielen Punkten auf einer umfangreichen Agenda, die er und das Schwerpunktkrankenhaus, das er seit dem 14. Oktober führt, sich für dieses Jahr vorgenommen haben. Nach Monaten im Zeichen der Ermittlungen, die das Klinikum weiter begleiten, geht der Blick 2017 wieder verstärkt auf die „eigentlich wichtigen Themen, nämlich vor allem die Patientenversorgung“, wie Zugsbradl sagt. „Die war ohnehin nie Teil des Verfahrens,

sondern leistet nach wie vor sehr gute Arbeit“, betont er. „Und hier haben wir 2017 viel vor.“

„Geteiltes“ Hightechgerät

Gerade gestartet ist etwa eine auf den ersten Blick ungewöhnliche Kooperation: Gleich sechs bayerische Krankenhäuser arbeiten dabei eng zusammen und teilen sich ein medizinisches Hightechgerät: den Focal One, der durch eine neuartige, dreidimensionale Kombination von MRT und Ultraschall umfassende Diagnosen und eine roboterassistierte Therapieplanung etwa bei urologischen Eingriffen ermöglicht. Dafür geht das Gerät regelmäßig „auf Reisen“: Es wechselt im Wochenrhythmus zwischen den sechs Kliniken in Ingolstadt, München, Augsburg, Reutlingen, Nürnberg und Bamberg. Dadurch werden die Gesamtkosten von rund 1,75 Millionen Euro auf einen Bruchteil reduziert und das Gerät besser ausgelastet.

Auf den zweiten Blick ist die Kooperation also eine zukunftsweisende Kooperation in einer Zeit, in der medizinische Innovationen immer schneller voranschreiten und sich Krankenhäuser immer mehr vernetzen. Ein weiteres Beispiel dafür ist die Zusammenarbeit im Bereich der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie mit dem Klinikum

Nürnberg: Spezialisten aus der Frankentropole kommen regelmäßig nach Ingolstadt und behandeln hier die Patienten.

„TOP Nationales Krankenhaus 2017“

Dass die Medizin im Klinikum aber auch selbst exzellent aufgestellt ist, zeigen gleich mehrere Qualitätsauszeichnungen für das Schwerpunktkrankenhaus an der Donau und seine Ärzte – etwa die als „TOP Nationales Krankenhaus 2017“ allgemein sowie besonders in der Behandlung von mehreren Indikationen wie Prostatakrebs, Strahlentherapie, Depressionen oder Angststörungen im Krankenhausvergleich des Magazins „Focus“.

Die medizinische Leistungsfähigkeit soll 2017 natürlich weiter verbessert werden – und das mit Dr. Andreas Tiete als neuem Ärztlichen Direktor an der Spitze (siehe eigener Bericht). Zwei weitere wichtige Personalien sollen die medizinische Kompetenz im Bereich der Orthopädie und Chirurgie stärken: Dr. Robert Morrison wird Anfang Februar neuer Leiter der neuen Sektion Wirbelsäulenchirurgie. Außerdem werde man den Bereich Orthopädie und Endoprothetik erweitern und hier eine neue Sektion aufbauen. Zudem sei man gerade in der Endphase der Auswahl für



Fokus auf die Medizin: Im Ingolstädter Schwerpunktkrankenhaus soll nach dem Skandal um die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen 2017 wieder die Medizin im Vordergrund stehen.



Haben 2017 viel vor: Geschäftsführer Alexander Zugsbradl (Mitte) mit Prof. Dr. Thomas Pollmächer (links), dem bisherigen Ärztlichen Direktor, und Pflegedirektor Erich Göllner bei der Jahrespressekonferenz im Dezember.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

die Nachfolge von Priv.-Doz. Dr. Elfriede Ring-Mrozik, der Chefärztin der Kinderchirurgischen Klinik, die in Ruhestand geht. Zudem strebt Zugsbradl eine noch engere Vernetzung mit den anderen medizinischen Partnern in der Region 10 an. Er habe bereits viele Kollegen besucht und einen aktiven Austausch eingeleitet.

Digitalisierung als „roter Faden“

Das Thema Digitalisierung bleibe ein Schwerpunktthema, das „uns als der rote Faden 2017 weiter beschäftigen wird“, so Zugsbradl. Dabei gehe es unter anderem um die Weiterentwicklung der elektronischen Patientenakte oder etwa den Start eines Terminierungsmoduls Ende Mai, mit dem sich medizinische Leistungen besser planen und verzahnen sowie Wartezeiten für die Patienten verringern lassen, sowie weiterer Softwaremodule. Es gehe darum, die IT-Struktur des Klinikums noch mehr zu integrieren und das flächendeckende WLAN im Haus weiter zu verbessern, das zum Beispiel bei einer „digitalen Visite“ benötigt wird, damit Ärzte den Patienten bei der Visite direkt Befunde von der Behandlung zeigen und das weitere Vorgehen besser erklären können. Und auch die Generalsanierung kommt gut voran: Der Innenausbau der Operationssäle und



Gute Zahlen: Das schwierige Jahr 2016 hat das Klinikum dennoch mit positiven Ergebnissen abgeschlossen. Neben einem Gewinn verbuchte man steigende Patientenzahlen und erstmals mehr als 2500 Geburten im Klinikum – das 2500. Baby Malte (Foto) kam am 28. Dezember zur Welt. Fotos: Klinikum

des neuen Entbindungsbereichs oben auf der neu errichteten Ebene 6 des Funktionstraktes schreite zügig voran, ebenso die Bauarbeiten an der ehemaligen Reiser-Klinik, wo Tageskliniken für Akutgeriatrie, Gerontopsychiatrie und Psychosomatik entstehen sollen.

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft gehen indes weiter, sollten aber ruhig, sachlich und konsequent ablaufen und 2017 wieder mehr in den Hintergrund rücken, so Zugsbradl. Damit es nicht erneut zu Fehlverhalten komme, führe das Klini-

kum neue Compliance-Richtlinien ein und führe Schulungen für die Mitarbeiter durch. Der Blick gehe nun nach vorne. Das Klinikum sei aber gut aufgestellt und werde das Jahr 2016 bei Aufwendungen von rund 246 Millionen Euro erneut mit einem positiven Ergebnis sowie ebenso positiven Entwicklungen bei allen wichtigen Kennzahlen abschließen. Die Zahl der vollstationären Patienten etwa sei auf 36 900 (2015: 36 633) angestiegen, ebenso die der ambulanten Eingriffe oder die Geburtenzahl, die erstmals die Marke von 2500 übertroffen habe.

Tiete „oberster Mediziner“

Das Klinikum Ingolstadt hat einen neuen Ärztlichen Direktor: Dr. Andreas Tiete hat das Amt zu Jahresbeginn von Prof. Dr. Thomas Pollmächer übernommen, der die Funktion zuletzt kommissarisch ausgeübt hatte. Der 53-Jährige verfügt sowohl über eine medizinische, als auch ökonomische Ausbildung und war zuletzt Klinikleiter und Ärztlicher Leiter des Klinikums Bogenhausen in München.

Rund ein Jahr ist es her, dass Prof. Dr. Günter Ochs angekündigt hatte, seinen Vertrag als hauptamtlicher Ärztlicher Direktor des Klinikums nicht zu verlängern.

Nun ist sein Nachfolger gefunden: Dr. Andreas Tiete hat seit Jahresbeginn die Position des „obersten Mediziners“ und Stellvertretenden Geschäftsführers des Klinikums übernommen und löst damit Pollmächer, den Direktor des Zentrums



für psychische Gesundheit, ab, der die Aufgabe seit März 2016 kommissarisch übernommen hatte.

„Wir freuen uns, dass wir mit Andreas Tiete einen sehr erfahrenen Arzt, aber auch Manager für unser Haus gewonnen haben“, sagt Alexander Zugsbradl, der Geschäftsführer des Klinikums. Er freue sich auf seine neue Aufgabe und sei schon neugierig auf das Klinikum, so Tiete. Er ist nicht nur erfahrener Herzchirurg, sondern auch Experte in ökonomischen Fragen und der Krankenhaussteuerung: Von Ende 2011 bis 2013 war er bereits Klinikleiter und

Ärztlicher Leiter des Klinikums Schwabing der Städtischen Klinikum München GmbH sowie im Klinikum Bogenhausen. Nach seiner Schulzeit und Lehre zum Bankkaufmann in Oelde in Westfalen studierte er Medizin an der Rheinisch-West-

fälischen Technischen Hochschule Aachen. 1993 begann er als Assistenzarzt in der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie im Uniklinikum Aachen, wechselte 1999 in die Herzchirurgie nach Großhadern in München. Dort war er von 2002 bis 2005 als Oberarzt tätig, verantwortete unter anderem die Kinderherzchirurgie und absolvierte ein berufs begleitendes Studium zum Master of Business Administration in Deggendorf.

Anschließend arbeitete er für das renommierte Consultingunternehmen PricewaterhouseCoopers an Projekten im Bereich Gesundheitsmanagement. 2007 half er als Oberarzt am Uniklinikum Münster beim Aufbau eines Zentrums für Kinder und Erwachsene mit angeborenen Herzfehlern, bevor er 2008 als Senior Manager und Prokurist zurück zu PricewaterhouseCoopers ging und Projektleitungen in mehreren Krankenhäusern übernahm. Seit 2008 ist er Facharzt für Herzchirurgie.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Der direkte Draht zwischen Ost und West

Der neue Fußgängertunnel am Hauptbahnhof
verbindet Ringsee mit dem Südviertel



Der symbolische Akt: Am 19. Dezember schnitt OB Christian Lösel mit IFG-Vorstand Norbert Forster, Vertretern der Deutschen Bahn Station & Service AG Ludwig Hell (Bahnhofsmanagement) und Raimond Betz (Bauausführung) sowie Peter Braun von der projektausführenden Firma Züblin das Band durch – der neue Fußgängertunnel am Hauptbahnhof war eröffnet (von rechts). Kaum war der Fußgängertunnel freigegeben, gab es kein Halten mehr: Die Menschen strömten von der Ost- zur Westseite des Ingolstädter Hauptbahnhofs. Fotos: IFG Ingolstadt

„Das ist ja ein großer Bahnhof!“ – das stellte Oberbürgermeister Christian Lösel erfreut fest, als er in die erwartungsvollen Gesichter der versammelten Ingolstädter Bürger blickte. Sie waren eine gute halbe Stunde vor der offiziellen Eröffnung des neuen Fußgängertunnels am Hauptbahnhof gekommen. Denn sie alle wollten die Ersten sein, als es darum ging, durch das neue Bauwerk zu schreiben.

Doch ein wenig mussten sie sich noch gedulden. Der Rathauschef zählte den Countdown herunter, bevor er zusammen mit IFG-Vorstand Norbert Forster sowie Vertretern der Deutschen Bahn und der projektverantwortlichen Firma das Band durchtrennte. Von da an war kein Halten mehr und die Menschentraube durchschritt den Tunnel von Ost nach West.

Von Ringsee ins Südviertel und umgekehrt ist es nun also möglich, geschützt von Wind und Wetter zwischen den beiden Stadtteilen hin und her zu wechseln. Nicht zu vergessen der Vorteil für Bahn-

reisende, die aus dem Osten Ingolstadts kommen: Sie können ihren Pkw, ihr Motor- oder Fahrrad im Parkhaus Hauptbahnhof Ost abstellen und gelangen von dort aus direkt zu den Gleisen – praktischer geht es kaum.

Bauherr des neuen Fußgängertunnels am Hauptbahnhof ist die Wirtschaftsförderung der Stadt, die IFG Ingolstadt. Sie startete das Projekt im Mai 2014 mit dem Ziel, den bestehenden 50 Meter langen Tunnel, errichtet von der Deutschen Bahn, in Richtung Ringsee zu verlängern. Herausforderung dabei war, während der Maßnahme den laufenden Bahnbetrieb nicht zu beeinträchtigen. Deshalb erfolgte die Verlängerung des Tunnels in insgesamt fünf Abschnitten zu je zirka 25 Metern. Dabei wurden 22 Gleise untertunnelt. „Ähnlich vorstellbar einem Maulwurf haben wir uns unter den Gleisen durchgebuddelt“, erklärt Projektleiter Ralf Andresen. Der Steg, der bisher über die Gleise führte, wird voraussichtlich im Jahr 2018 vom Tiefbauamt abgerissen.



Der neue Fußgängertunnel hat eine Länge von 125, eine Breite von acht und eine Höhe von 2,5 Metern.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Fotolia/akiebler Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert